



Z

Drei vergleichende Urteile über Jakob Knudsens Roman Anders Hjarmsted.

Arno Hach sagt im „Leipziger Tageblatt“ (19. 12. 06.):

„Es liegt nahe, den **Jörn Uhl** von **Frenssen** zum Vergleich heranzuziehen — zu dem auch aus rein äusserem Anlass ein Vergleich möglich ist, denn auch Knudsen ist ein ehemaliger Pfarrer —, bei **Frenssen** sprechen aber die Bauern alle eine Sprache, wie sie in den Büchern steht, und ergehen sich in Meditationen, an denen ein Philosoph vom Fach seine helle Freude haben kann, bei Knudsen sprechen die Bauern aber so, wie sie sind, eben als Bauern. **Aus diesem Grunde steht der Anders Hjarmsted zweifelsohne über dem Jörn Uhl**, weil er mehr künstlerisch gestaltet ist. Knudsen sieht seine Menschen gewissermassen von innen, er analysiert nicht, etwa wie die Franzosen jedes einzelne Gefühlchen, sondern er begnügt sich, zu erzählen, welche allgemeinen Gefühle seine Gestalten zu einem gewissen Zielpunkt haben, und lässt sie dann handeln. Das ist es, was in erster Linie die Lektüre dieses Romans so anziehend macht, die lebendige, von innerer Anschauung erfüllte Schilderung. Anders Hjarmsted ist kein Unterhaltungsbuch, gerade gut genug, eine müssige Stunde auszufüllen, es will von ernstesten Menschen ernst genommen sein, dafür vermittelt es demjenigen, der es mit künstlerischer Andacht liest, einen hohen literarischen Genuss.“

Mite Kremnitz sagt im „Blaubuch“ (3. 1. 07.):

„Landschaft und Motive rufen den Vergleich mit **Jörn Uhl** vielfach wach, **aber im vorliegenden Werk ist die niederdeutsche Bauernart viel tiefer erfasst**. Anders Hjarmsted ist mehr Biographie als Roman, ist die Lebensgeschichte eines gut und gross veranlagten Menschen, dem niemand half und der sich selbst aus den Wirren seines Geistes nicht zu retten vermochte. Erst im Tode überwand er mit seinem ersten Lächeln das Leben. So erscheint dieser Däne nicht nur als Einzelwesen, er gibt den **Inbegriff der schwerblütigen, niederdeutschen Art typisch wieder**.“

E. Möhring sagt in der „Deutschen Tageszeitung“ (29. 10. 06.):

„Nirgends in der langen Geschichte findet man grosssprecherische Weisheit. **Die Leute reden nicht wie Märchengescheite und nicht wie Frenssens Bauern**, die durchweg Poeten, sie reden und denken glattweg-geradeaus.“

== Die Presse bezeichnet den Knudsenschen Roman vielfach als den besten Roman der letzten Jahre. ==

Prospekte mit ausführlichen Kritiken deutscher Blätter bitte ich zu verlangen.

Ich liefere nur noch bar.

Den Sortimentsbuchhandel bitte ich, auch in der jetzt wieder ruhigeren Zeit sich für das Buch interessieren zu wollen. == Gleichzeitig danke ich auch an dieser Stelle denjenigen Herren Kollegen, die sich auf Grund **eigenen Urteils** in so energischer, für beide Teile nutzbringender Weise für das Buch dieses „Unbekannten“ verwendet haben, herzlich. Ich werde ihre Bemühungen nicht vergessen. Den diesen Firmen gegebenen Extrarabatt halte ich natürlich auch für die Folge aufrecht. ==

☛ Zur Orientierung liefere ich einmalig 1 Expl. mit 50%. ☛

Die Barsortimente halten das Buch auf Lager.

Leipzig, Januar 1907.

Hochachtung

Johs. v. Schalscha-Ehrenfeld.